



Stefan Valentin Elegie

Topf auf dem Herd
dampfende Suppe
volle Kammer
Pferde, Schweine
Kühe im Stall
offenes Tor
fremde Schritte
fremde Laute
fremde Düfte
fremde Schmerzen
fremdes Lächeln
fremder Kuss
stillende Mutter
Oma, Opa, Uroma
wir Enkelkinder
Onkel, Tante
Patin, Schwager
Bahnstation, Viehwagen
Rachsucht
Geldgier
Neid, Hass
Schimpfen
Flehen, Tränen
vereint in der Not
weinender Gabriel
zerschossene Krone
geschändetes Land
wütende Sieger
gottlose Mörder
Räuber an der Macht
Rosenkranz
im Jammertal
erbitterte Bitten
stille Hymne
fester Glaube
an dem Kreuz

(Schorokschar, 28. März 2016
Quelle: NZ)

70 Jahre Vertreibung der Ungarndeutschen

Es sind 70 Jahre her, dass man 1946 mit der zwangsmäßigen Vertreibung (auch Aussiedlung, „Ausliwerung“ genannt) begonnen hat. Zuerst mussten alle, die sich zu ihrer deutschen Muttersprache bekannt haben, ihre Häuser verlassen, später sogar Ungarn, das sie als ihre Heimat betrachteten. Dann kamen auch an-

dere an die Reihe. Es gibt kaum eine Familie, die von diesem tragischen Ereignis der Nachkriegszeit nicht betroffen war. Etliche Dörfer des Talbodens wurden sogar fast bis zu 100 Prozent „ausgefegt“. Über die Gedenkfeier berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

lohn

In der Wiege geschaukelt, mit einem Bündel rausgeworfen

Im Gedenken an die enteigneten, ausgebürgerten und vertriebenen Ungarndeutschen aus dem Komitat Tolnau

Programm - 11. Juni 2016, Bonnhard
09.00 Uhr - Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche

10.30 Uhr - Gedenktafel-Enthüllung am Bezirksamt Bonnhard

Unter Mitwirkung des Jugend-Blasorchesters der Bartók Béla Musikschule

Festredner:

Potápi Árpád János, Staatssekretär

Dr. Michael Józán-Jilling, LdU-Beirat
Emmerich Ritter, parlamentarischer Sprecher der Ungarndeutschen

11.30 Uhr - Gedenkfeier im Vörösmarty Kulturzentrum

Grußworte: Ottó Heinek, LDU-Vorsitzender

Referent: Dr. Gábor Gonda, Historiker
Kulturprogramm: Ungarndeutscher vereinter Chor Bonnhard, Kleindorog, Großmanok, Tewel

35 Jahre deutscher Chor Bonnhard

*Die Vergangenheit ehre in der Gegenwart,
und erhalte sie für die Zukunft!*

(M. Vörösmarty)



Sicherlich waren im Theatersaal des Kulturzentrums Vörösmarty in Bonnhard noch einige, die Gänsehaut bekamen, als sie die ungarische und ungarndeutsche Hymne als Eröffnung der „Geburtstagsfeier“ des Deutschen Chores hörten. Im Saal waren nämlich noch mehrere Chöre, die kamen, um dem Jubilar zu gratulieren, und mitsangen.

Dann überreichte das „Geburtstagskind“ als Eröffnung „Ein Sträußlein Rosmarin“ (eines der Lieder auf der ersten Kassette des Chores) und damit begann ein sehr anspruchsvoll und sorgfältig zusammengestelltes Galaprogramm. Außer den wunderschönen deutschen und ungarischen Volksliedern war von Anton

Rittinger, Ehrenvorsitzender des Ungarndeutschen Kulturvereins, auch ein kurzer Rückblick auf die vergangenen 35 Jahre zu hören. Anfangs gab es den Deutschen Klub (gegründet von Peter Koch), aus dem sich später der Deutsche Chor entwickelte. Ein sehr rührender Moment war, als Anton Rittinger alle Sänger aufzählte, die am Jubiläum aus dem „himmlischen Chor“ mitgesungen haben.

Aus diesem Chor verfolgte auch die langjährige Chorleiterin Theresia Rónai das Galaprogramm. Sie stand 33 Jahre (1992-2015) an der Spitze des Chores, unter ihrer Leitung erhielt der Chor etliche bedeutende Anerkennungen, darunter auch die Auszeichnung „Goldener Rosmarein“ (2001). Nach dem Tod von Theresia Rónai übernahm (vorläufig vorübergehend) ihre einstige Schülerin Szilvia Stargl (Lehrerin am Gymnasium) die Leitung des Chores.

Schon seit den Anfängen hatte der Chor auch einen Akkordeon-Begleiter, diese waren Béla Lamberti, János Köhler, Péter Hein, Péter Kleisz und József Wusching, der auch heute noch die „Harmonika-Begleitung“ sichert.

Außer den zahlreichen Preisen und Qualifizierungen nahm der Chor in den 35 Jahren an vielen Wettbewerben teil, trat aber auch gerne bei Veranstal-

tungen unterschiedlichen Charakters in Nah und Fern auf, bereiste halb Ungarn und halb Europa – unter anderen besuchte man die Partnerstadt Hochheim, von der auch eine kleine Delegation dem Geburtstagskonzert beiwohnte, so Ehrenvorsitzender des Freundeskreises Bonyhád-Hochheim Johann Lindauer mit Gattin, der Vorsitzende Adam Bösz mit Gattin und das Ehepaar Brigitte und Dieter Bauer. Die Gast-Ensembles, die bei der Gala mitwirkten, waren die Chöre aus Kleindorog, Großmanok und Tewel sowie die beiden ungarischen Chöre aus Bonnhard, der der Oberungarn und der der Székler. Als letzte tritt die Tanzgruppe Kränzlein auf, die dem Geburtstagskind und den -gästen mit ihren Tänzen eine Freude bereiteten.

Fürs Abschlusslied kamen alle Ensembles auf die Bühne, wo anschließend die Gratulationen ausgesprochen und die Gastgeschenke überreicht wurden. Das Geburtstagskind lud anschließend alle Gäste zum Abendessen ein, wo ein typisches „gefülltes Kraut“ serviert wurde. Der Abend klang mit einem Ball aus, wo die Tanzlustigen zur Musik der Band Dynamic das Tanzbein schwingen konnten.

(Weitere Fotos S. 14)

lohn



500 Jahre Reformation

2017 jährt sich die Reformation zum 500. Mal. Aus diesem Anlass stellen die Bonnharder Nachrichten seit der Nummer 1/2015 in jeder Ausgabe eine evangelische, oder reformierte Kirche der einst ausschließlich deutschen Siedlungen vor.

Die evangelische Kirche in Ismi/Izmény



Ein Kirchenbau wurde nach dem Toleranzedikt von Kaiser Joseph II. (Regierungszeit 1780-1790) am 25.10.1781 möglich. Bis dahin gehörte die Gemeinde als Filiale zum partikulären Dorf Kleinmanok. Im o.g. Edikt war vorgeschrieben, dass nur an einem Ort eine Kirche erbaut werden kann, wo mindestens 100 Familien derselben Religion angehören. In Ismi waren damals 139 evangelische Familien.

Der Grundstein der Kirche wurde am 13.06.1784 gelegt und am 30.10.1785 wurde sie von Pfarrer David Perlitzy eingeweiht. Die Kirche wurde an der Hofstelle des Hauses Nr. 30 auf einem Hügel aufgebaut. Laut Vorschriften des Toleranzediktes durfte man eine Kirche nur ohne Turm, ohne Eingangstür zur Straße sowie ohne Schmuck und Pracht bauen. Demzufolge wurde der Turm wahrscheinlich zuletzt, aber noch vor 1790 erbaut.

Gebäude, Kanzel und Altar sind im Stil des Spätbarocks gebaut. Außenmaße: Breite - 12,60, Länge - 26,50, Turmhöhe - 29,0 (mit Kreuz 32,0), Innenhöhe - 8,80 m. Nutzfläche: Erdgeschoss - 220, Empore - 92, Treppe und Vorraum - 23 m². Damit ist diese Kirche unter den evangelischen Gotteshäusern der Gegend die prächtigste.

Über dem Portal steht folgende Inschrift: Kaisers Gnade Volkes Fleis hat die Kirche aufgebaut.

Innen gibt es an den Seiten und hinten eine Empore, wo auch die Orgel steht (hinten gegenüber dem Altar). Diese ist an den Seiten mit je drei Holzsäulen unterstützt. Die Brüstung der Empore war bis zur Renovierung im Jahr 1928 bemalt, seither ist sie aber bedeckt.

Die Orgel wurde 1905 in der berühmten Fünfkirchner Orgelfabrik Josef Angster und Sohn erbaut. Sie hat neun Register; Traktur und Ventilsystem sind pneumatisch. Sie hat ein Manual und folgende Dispositionen: Prinzipal 8', Prinzipal Oktav 4', Mixturen 3s 2 2/3', Bourdon 8', Flauta tibia 4', Gamba 8', Aeoline 8', Pedale: Subbass 16', Octavbass 8'. Hinter den Fassadenpfeifen ist ein Roll-Laden, dahinter ist das Pedalsystem mit zwei Registern. Reparaturarbeiten der Orgel wurden 1950 und 1998 ausgeführt, zuletzt wurde sie mit einer elektrischen Blaseinrichtung versehen.

Der Kanzelaltar besteht aus zwei Teilen. Er ist ca. 8 m hoch und 4 m breit, dahinter steht der Kanzelkorb mit dem -aufgang. Das Altarbild Christus am Kreuz ist die Arbeit eines unbekanntenen Malers. Über dem Gemälde ist das ungarische Wappen zu sehen (wie auch in den Kirchen Mutschwa und Bonnhard). Beidseitig vom Altar stehen Säulen und Vasen. Über dem Altar stehen zwei Statuen (links Moses, rechts Aron) ebenfalls mit Vasen. Hinter dem Altar steht auf Säulensockeln der Kanzelkorb, verbunden mit Hinterwand und Schallwerfer. Auf dem Schallwerfer sind zwei Engel-Statuen und Putten, darüber die Dreieinigkeit mit Lobstrahlen. Die Statuen sind ca. 70 cm groß, Anstrich: weiße Ölfarbe, mit vergoldetem Kleidungsrand.

Im Turm gab es ursprünglich drei Glocken, eine 80 Pfund schwere, gegossen 1740 von Anton Zechener (1 Pfund=0,5



kg), eine 125 Pfund schwere von 1764 aus Graz und eine 260 Pfund schwere, gegossen von Johannes Fischer in Fünfkirchen im Jahr 1785.

Heute sind auch drei Glocken im Turm, ihre Aufschriften lauten: Große Glocke: ‚Für die ev. Gemeinde Izmény unter ihrem 2-ten Prediger Ludwig Bergmann. Zur Andacht rufe ich, die toten beklage ich, an die Flucht der Zeit mahne ich, zwischen Flammen und Hitz' bin ich gegossen, Andreas Scandt hat mich in Pesth gegossen 1856'. Mittlere Glocke: ‚Gegossen im Jahre 1923, durch die Opfer der Gemeinde Izmény', Kleine Glocke: ‚Friede sei mit Euch, Ev. Johannis X. Kap. 19 Vers. Zur Erinnerung an den Kirchenbau vor 150 Jahre, öntötték Seltenhofer Frigyes fiai Sopron 1935'.

Die erste größere Renovierung war 1928 durch den Bauunternehmer Aladár Robelly von Budapest. Laut Kostenplan (bis heute bewahrt) wurde die Blechdeckung vom Turm ausgebessert, Decke, Dachkonstruktion, Fenster ausgetauscht. Die neue Decke ist eine Holzdecke auf Stahlträgern. Dachdeckung: Schieferplatten auf Brettern (rot 40/40cm). Kleinere Arbeiten erfolgten auch in den späteren Jahren. Eine weitere grundsätzliche Renovierung wurde zw. 1995-1998 ausgeführt. 1995 wurde der Turm neu ge-

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

baut, nachdem der alte lebensgefährlich wurde (wegen dem beschädigten Blech verfaulte die darunterliegende Holzkonstruktion). Von außen wurde der Putz verbessert, Fassaden, Fenster bemalt, angestrichen, das Dach mit Schieferplatten neu bedeckt. Im inneren folgte die Verbesserung des Putzes an Decke

und Wänden, das Streichen von Bänken, Altar, Innenraum, Reparatur der Orgel. Die Gesamtkosten betrugen 8.563.132 Ft. Diese Summe wurde von Spenden gedeckt, gespendet haben Privatpersonen aus Ungarn und dem Ausland, Institutionen, Kirchen und -gemeinden aus dem In- u. Ausland, die Stadt Maxhütte, Diakonisches Werk München, Denkmalschutz. Die Renovierung konnte dank folgender Personen durchgeführt werden: Adam Klem, Zimmermann und András Gölcz, Klempner aus Großmankok; László Herger, Maler aus Ismi; Zoltán Radics, Maurer aus Szászvár; Ferenc Nagy, Gerüstbau aus Szekszárd sowie Pál Kovács, Maler-Restaurator; István Vizokai Tischler, Béla Tóth - Blitzschutz. Für die organisatorische Arbeiten war Anna Lehr (Hird) zuständig. Projektant:

György Müller d. Ä. Vom Denkmalschutz waren Erzsébet Turányi sowie Agárdi Gáborné und Kornélia Gárdon behilflich. In Ismi dienten folgende Pfarrer: David Perlitzy (1784-1831), Ludwig Bergmann (1831-1893), Johann Szabó (1894-1934), Ernst Hoffmann (1934-57), Heinrich Weiler (1957-1963). Seit 1963 ist die Pfarrstelle nicht besetzt.

György Müller sen.

(nach: Georg Müller: *Izmény, eine ehemalige deutsche Gemeinde in der Tolnau Teil 1*)

Fotos: Altar, Kirche - Tamás Fábán;
im Internet unter folgenden Links:

<http://regmult.blogspot.hu/2012/10/izmeny-ismi-evangelikus-templom.html>

<http://www.muemlekem.hu/muemlek?id=8641>

„Zeilen aus der Vergangenheit“ erreichten Bonnhard



Großes Interesse an der Film-Dokumentation von Udo Pörschke

Rund 80 Zuschauer waren der Einladung der Bonnharder Selbstverwaltung und des Kulturvereins am Abend des 16. Februar in den Großen Sitzungssaal des Rathauses zur Filmdokumentation von Udo Pörschke gefolgt. Der Lehrer und Autor lebt seit 2011 in Bonnhard, wo seine Frau, Birgit Pörschke, als Gastlehrerin an der Vörösmarty-Grundschule Deutsch unterrichtet.

Nachdem der Film bereits im September 2015, nach drei Jahren Arbeit eines ganzen Teams, in einigen bayerischen Kinos und Kultureinrichtungen Premiere feierte, wurde er nun erstmals der ungarischen Öffentlichkeit gezeigt.

An diesem Abend hatten auch zwei regionale TV-Sender Film-Teams geschickt, um Interviews zu führen und über die Veranstaltung zu berichten.

Die Reihen des Großen Sitzungssaales in Bonnhard waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als Mária Bábel Rein im Namen des Veranstalters die Besucher begrüßte und den Protagonisten des Filmes und seine Frau vorstellte.

Im Anschluss an die Filmvorführung erzählte Udo Pörschke die Entstehungsgeschichte des Filmes. Seine Eltern und Großeltern wurden am Ende des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat in Schlesien und Ostpreußen vertrieben. Weder über die Kriegserlebnisse noch über die Vertreibung wurde jemals gesprochen.

70 Jahre nach Kriegsende fand Udo Pörschke, lange nach dem Tod seines geliebten Großvaters, Martin Welz, dessen Tagebuch, das den Weg über 3000 Kilometer, von den letzten Kriegshandlungen 1945 bis zu der Zwangsarbeit in Kriegsgefangenschaft in einer polnischen Grube 1949 beschrieb. Niemand der noch lebenden Familienmitglieder wusste von diesen Aufzeichnungen und so begab sich der Enkel über Jahre hinweg auf eine Zeitreise und recherchierte über all das

Beschriebene. Irgendwann stand fest: Er musste sich auf eine Reise begeben, eine Reise auf den Spuren seines Großvaters, der ihm so viel bedeutete.

„Zunächst war da nie geplant etwas zu veröffentlichen, es war eine ganz private Familiensache“, erklärte Pörschke.

„Dann stellte ich fest, dass ich die typische Geschichte vieler Menschen erzählte, die Krieg und Vertreibung erlebten. Viele waren begeistert von dem, was ich da mache.“

Udo Pörschke, der auch Geschichte studiert hat, zog Parallelen zu der Geschichte der Ungarndeutschen und dem aktuellen Beispiel in Syrien.

„Mir ist es wichtig die grauenhaften Erlebnisse meines Opas, stellvertretend für alle Menschen, die Opfer von Krieg und Vertreibung wurden, mit diesem Film zu erzählen und die wertvollen Erinnerungen der Zeitzeugen zu erhalten. Gleichzeitig sollen sie der jungen Generation eine Mahnung sein, wozu Hass, Nationalismus und Rassismus führen können“, schloss der Autor seine Rede nach der Vorführung.

Der Film ist auch als DVD über die deutsche Selbstverwaltung zu erhalten.

Neuer Vorstand bei Kränzlein



Die alljährliche Vollversammlung der Bonnharder Kränzlein Tanzgruppe fand am 26. Februar 2016 statt, wo diesmal auch ein neuer Vorstand gewählt wurde. Von den Tänzern und deren Eltern nah-

men 34 an der Versammlung teil. Jeder Tagesordnungspunkt wurde einstimmig beschlossen. Die Redner berichteten über die Arbeit des Vereins im Jahr 2015, sowie über Ausgaben und Finanzen. Da-

rüber hinaus wurden wir noch über die Ziele der Tanzgruppe für das Jahr 2016 informiert. Während der Versammlung kam es auch zu Veränderungen im Vorstand.

Der neue Vorstand sieht wie folgt aus: Ilona KÖHLERNÉ KOCH, Vorsitzende; Mónika JÁNOS, Vize-Vorsitzende; Tímea SCHLOTTHAUER, Sekretär; Levente LEHMANN, Finanzen; Alexa MELCHER, Presse.

Weitere Vorstandsmitglieder (alphabetisch): Máté BOBÁLY, Piroska CSIZMADIÁNÉ ÉNEKES, Mónika DEÉR, Máté GILLICH, Erzsébet PEITLERNE FERENCZ, Róbert RITTINGER.

A. Melcher – J. Kisuri

Perczel-Preis 2016 an Dr. Imre Füller

Der 15. März bietet immer mindestens einen Anlass zum Gedenken, zum Feiern. Dieses Jahr gab es gleich mehrere. Das durch die Außen- und Innenrenovierung verschönerte Mihály Vörösmarty Kulturzentrum wurde offiziell und feierlich in Betrieb genommen und durch Vertreter der vier Kirchengemeinden gesegnet.

Mit großem Applaus bedachte das Publikum das älteste Mitglied der Familie Perczel, die bei den Feierlichkeiten anwesende Bouquet Frigyesné Perczel Ágnes, als Vizebürgermeister Tibor Szabó ihr einen Blumenstrauß überreichte.

Die Verleihung des Perczel-Preises ist jedes Jahr ein Höhepunkt der Feierlichkeiten. Dieses Jahr wurde Dr. Imre Füller mit dem Preis geehrt. Er leistete Bedeutendes in der Zucht und Arterhaltung des Bonnharder Fleckviehs. Damit vermehrte er auch das Ansehen Bonnhardts, sowohl auf heimischer als auch auf internationaler Ebene. Dr. Imre Füller ist Initiator und einer der Hauptorganisatoren des Tarka Marha Festivals (seit 2001). Dieses Ereignis wurde im Laufe der Jahre im Leben der Stadt zu einer stark besuchten Veranstaltung, sowohl fachlich

als auch touristisch. Den Perczel-Preis an Imre Füller überreichte Bonnhardts Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz. Anschließend bedankte sich der Geehrte bei der Stadt, bei all seinen Mitarbeitern, die seine Arbeit unterstützten, sowie bei seiner Familie, die ihm immer beisteht.

Imre Füller wurde am 15. Juli 1957 in Bonnhard geboren. Seine Kinderjahre verbrachte er in Kisvejte, wo seine Mutter auch heute noch lebt. 1975 machte er in Bonnhard am Petöfi Sándor Gymnasium sein Abitur im Klassenzug für Mathematik und Physik. Er begann sein Studium an der Agrarwissenschaftlichen Universität zu Keszthely. Dort erwarb er 1980 sein Diplom als allgemeiner Agrar-Ingenieur. Zwischen 1980 und 2003 arbeitete er in verschiedenen LPG-s. Von 1998 bis 2003 war er Vorstandsmitglied der Pannónia Agrar AG.

1991 begann er ein Studium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Universität in Fünfkirchen, wo er 1993 sein Fachdiplom als Agrarökonom bekam. 1992-2000 war er Mitglied des Präsidiums und der Fachschaft des Verbandes der Züchter des Ungarischen Fleckviehs. Zwischen 1995-2004 bekleidete er den

Posten des Präsidenten im Kuratorium der Stiftung „Gyermekekért“ (Pro Kinder) der Vörösmarty Grundschule. Seit 2000 ist Dr. Imre Füller geschäftsführender Direktor vom Verein der Züchter des Ungarischen Fleckviehs.

Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung und viel Schaffenskraft für seine weitere Tätigkeit.

*Quelle: bonyhad.hu
deutsch von Monika Zulauf-Nagel*



Talente der Region Talboden – seit 15 Jahren



Der Verein Talentpflege der Region Völgység wurde 2001 aus der Taufe ge-

hoben. Anlässlich dieses Jahrestages wurden am 12. März die diesjährigen jungen Talente im Rahmen eines bunten Galaprogramms gewürdigt - Márton Baglyas, Adrienn Hangya, Csenge Zsófia Czárth und Armin Stein (letztere beiden mit ungarndeutscher Abstammung und beide Schüler des Petőfi Sándor Evangelischen Gymnasiums).

Anwesend an der Feierlichkeit waren auch alle bisherigen Ausgezeichneten, der Zahl nach 72, samt Familienmitgliedern und Mentoren. Begrüßt wurden die

talentierten jungen Leute von Bonnhards Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz und von Szabolcs Ónodi, Gymnasialdirektor im Ruhestand.

Vereinsvorsitzende Judit Lenczné Vrbovszki sprach darüber, dass ab diesem Jahr auch der Preis „Meister der Talente“ verliehen wird. Als erster durfte Musiklehrer Jaroslavl Selejko diese Anerkennung übernehmen.

*Text und Foto: Balázs Vizin (gekürzt)
deutsch von al*

Csenge Zsófia Czárth

Sie ist Schülerin der Klasse 8A und macht in Musik und Sport auf sich aufmerksam. Mit fünf begann sie zu schwimmen und erreichte bemerkenswerte Ergebnisse – z. B. bei der Ungarischen Schülerolympiade für Amateure (2. bzw. 3. Platz). Mit sechs begann sie die Musikschule, sie lernt Klavier spielen. Das brachte ihr auch schon schöne Preise (Goldene Qualifizierungen, Son-

derpreise, 1. Platz auf Komitats- und regionaler Ebene). Vor acht Jahren machte sie bei Kränzlein ihre ersten Tanzschritte. Sie ist seitdem aktives Mitglied der Tanzgruppe und erreichte mit all den anderen ebenfalls schöne Ergebnisse (mehrere Goldqualifizierungen auf Landesebene). Aber auch was die Lehrfächer betrifft, kann die Schülerin auf ihre Ergebnisse stolz sein: 4. Preis im Landeswettbewerb

für Chemie sowie mehrere 1. Plätze im Rechtschreibe-Wettbewerb des Komitates, wofür sie sich als zweifaches Talent des Komitates Tolna nennen darf.

In ihrer Freizeit reitet die Gymnastiin gern.

Herzlichen Glückwunsch an die jungen Talente und für ihre weitere Laufbahn alles Gute.

deutsch von al

Armin Stein

Er ist Schüler der Klasse 12A, und machte bereits im ersten Schuljahr durch seine Vielfalt und Gründlichkeit auf sich aufmerksam. Bald schon nahm er an Wettbewerben auf regionaler, Komitats- und Landesebene, aber auch an internationalen Kräften messen teil. Meistens kehrte er mit sehr guten Ergebnissen zurück. Besonders herausragend waren

seine Leistungen in Geographie (mehrere 1. Preise, 2. Platz, Bronzemedaille; in Mannschaft 3. und 4. Pl.), Deutsch und Mathe. In Geographie stellte er sein Können sogar mehrmals an internationalen Wettbewerben unter Beweis (2012/13 war er in Sankt Petersburg weltweit der Elft-Beste; bei der Schülerolympiade in Moskau holte er sich 2015 die Silber-

medaille – Aufzählung ohne Anspruch auf Vollständigkeit). Auch in Mathe und Deutsch kann er schöne Ergebnisse aufweisen. In Deutsch erreichte er im laufenden Schuljahr beim Landeswettbewerb für Mittelschüler Platz 1.

*(Auszug aus der Würdigung seines Mentors László Gruber)
deutsch von al*

Stätten europäischer Kultur: Wittenberg, Leipzig, Prag



Die Klasse 11D des Petőfi Sándor Evangelischen Gymnasiums machte sich am 3. Mai auf den Weg, um ein Stück europäische Kultur kennen zu lernen. Dies-

mal waren Wittenberg, Leipzig und Prag das Reiseziel. In den drei Tagen besichtigten Schüler und Betreuer zuerst die Lutherstadt Wittenberg. Die Klasse war unter den ersten, die die renovierte Kirche ansehen konnte, an deren Tür Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen genagelt hatte. Vor dem Grab des Reformators wurde unter der Leitung von Dechant András Aradi eine kleine

Andacht gehalten und ein Lied gesungen. Nach der Andacht wurde auf das Grab ein Kranz niedergelegt. Am zweiten Tag fuhr die 42-köpfige Gruppe nach Leipzig, um die Thomaskirche zu besichtigen. Im Rahmen eines Gottesdienstes wohnte man einem Orgelkonzert bei, auch das Grab von Johann Sebastian Bach wurde bekränzt. Dann ging es

Fortsetzung auf Seite 14

Neuigkeiten aus der Vörösmarty Grundschule

Besuch im Heimatmuseum

Am 22. April machte unsere Schule einen Ausflug nach Waroli. Kollege Zoltán Kovács übernahm Vorbereitung und Organisation. Um das Wetter machten wir uns große Sorgen, aber zum Glück schien die Sonne und es war warm. So hatten wir eine tolle Wanderung.

Wir fuhren mit dem Bus dorthin. Die Kleinsten verbrachten den ganzen Tag vor Ort. Die größeren machten unter der Führung von Márta Szegedi eine 5 km lange, die Großen eine längere Tour.

Die Klasse 5D traute sich unter der Leitung von István Huszka eine mehr als 12 km lange Strecke zu. Wir genossen den schattigen Wald, die sonnige Wiese, den kristallklaren Bach, also wir fühlten uns sehr wohl. Die Klasse 6C briet auch Speck am Spieß. Die Spezialklassen gingen in Altglashütten ins Dorfmuseum, wo sie sogar die Volkstracht anprobieren durften. Es war ein sehr angenehmer Tag, schade dass er so schnell vorüberging.

Anita Gasz



Tag der Tracht



Das Ungarndeutsche Kultur- und Informationszentrum rief die Ungarndeut-

schen zum zweiten Mal dazu auf, am 22. April ein Kleidungsstück oder ein Accessoire ihrer Tracht auszuwählen, und dieses mit der Alltagskleidung zu kombinieren bzw. es einen Tag lang oder in einer Tageszeit zu tragen.

Die Vörösmarty Grundschule schloss sich der Aktion an. Die Kinder der Spezialklasse besuchten in Altglashütte/Óbánya das Dorfmuseum, wo sie dank des Museumsleiters verschiedene Klei-

dungsstücke der Volkstrachten anprobieren durften. Die Unterstufenschüler und ihre Lehrerinnen bastelten Anstecker aus Blaufärberstoff, die den ganzen Tag getragen wurden.

Auch viele Kollegen kombinierten ihre Alltagskleidung z.B. mit Schultertüchern, Halsketten usw. Wir hoffen, nächstes Jahr auch mitmachen zu können.

Edit Forray

Mit gutem Beispiel dienen



Die Stadtverwaltung von Bonnhard schloss sich der Aktion „Freiwillig für ein sauberes Ungarn“ (TeSzedd!), an.

Die Teilnehmer machten einen sog. „Frühjahrsputz“, sie sammelten an vorher abgesprochenen Orten den Müll zusammen. Koordinatorin der ungarndeutschen Schulen machte mit Vergnügen mit. Drei Klassen (4B, 4C, 5B) der Vörösmarty Grundschule zogen Handschuhe, griffen die Säcke und zogen trotz des regnerischen Wetters los, um ihre Plätze und

Strecken zu säubern. Die 4B sammelte in der Fußgängerzone und auf dem Parkplatz des Krankenhauses, die 4C auf dem Wochenmarktplatz und die 5B auf dem Feldweg nach Majos mehrere Säcke Müll. Diese Schüler sollen für die kommenden Jahre als Beispiel dienen und die anderen Klassen motivieren, das nächste Mal auch mitzumachen.

Edit Forray

Gut abgeschnitten ...

Der Curie Landeswettbewerb für Umweltschutz wurde am 16. April in Szolnok abgehalten und endete für die Teilnehmer aus der Vörösmarty Grundschule mit wunderschönen Ergebnissen. Unsere Fünft-Klässler Lili szücs, Félix Stein und Merse Póth erreichten den 4. Platz, die Acht-Klässler Dalma Sánta,

Alexandra Tresch und Bettina Salamon belegten den 13. Platz. Die Schüler mussten sowohl einen Vortrag halten, als auch schriftliche Aufgaben lösen. Wir gratulieren den Platzierten und dem Kollegen Zoltán Kovács, der die Schüler vorbereitete.

Edit Forray



Wernauer Feuerwehrleute in Bonnhard



Der Freiwillige Feuerwehrverein Bonnhard pflegt zu mehreren Feuerwehren im Ausland partnerschaftliche Beziehungen (Deutschland, Polen). Sie besuchen sich gegenseitig oder bedenken die anderen mit erheblichen Geschenken. Die Wernauer Feuerwehr beschaffte sich 2015 ein neues Fahrzeug, das alte schenkte sie Bonnhard. Wernaus Bürgermeister, Armin Elbl reiste mit der Delegation zu

uns, aber auch einige Ehefrauen der Feuerwehrleute kamen mit. Sie äußerten den Wunsch, auch einige andere ungarische Städte kennenlernen zu wollen.

Nach dieser Vorgeschichte - berichtete Dr. Attila Farkas (wirtschaftlicher Leiter der BFF) - habe man im März sieben Ehepaare in Bonnhard empfangen, darunter auch Bürgermeister Armin Elbl mit Gattin. Die erste Station war Budapest, man besichtigte die Stadt und anschließend das königliche Schloss in Gödöllő. Ein Besuch auf dem Wochenmarkt in Bonnhard gehörte auch zum Programm. Im Rathaus begrüßte Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz den Besuch aus der Partnerstadt. Nach dem Mittagessen besichtigten die Gäste die Bonnharder Fleckvieh-Zucht.

„Alle fühlten sich wohl bei uns. Als Geschenk brachten sie acht Feuerwehrhelme mit, sowie einen – in Fenster- und Türrahmen montierbaren, speziellen feuerfesten „Vorhang“, der bei Wohnungsbränden eingesetzt wird und die Ausbreitung des Rauchs verhindert, ohne die Bewegungsfreiheit zu beeinträchtigen. Die Bonnharder und Wernauer Feuerwehrmänner treffen sich jedes Jahr, mal hier, mal in Wernau. Über den fachlichen Austausch hinaus entstand ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den zwei Truppen - zur Zufriedenheit beider Partner“, sagte Dr. Attila Farkas.

Quelle: *bonyhad.hu*
deutsch von MZN
Foto: Balázs Vizin

Unser Besuch in Treuchtlingen



Letztes Jahr nahmen wir am Austauschprogramm des Sándor Petőfi Evangelischen Gymnasiums teil. Unsere Schule hat eine Partnerschule in Treuchtlingen, und ich dachte, das ist praktisch für unsere Sprachkenntnisse.

Die deutschen Austauschschüler besuchten uns im September 2015. Ich fand die ganze Woche interessant, lernte nette Kinder kennen und hatte bald neue Freundinnen. Unser Gegenbesuch fand vom 7. bis 15. April statt. Die Schüler der Klassen 7A, 8A und 10B fuhren mit den Lehrerinnen Erika Tamás und Judit Dudás-Takács nach Bayern.

Wir waren vor der Reise wegen der fremden Umgebung und der Sprache ein wenig aufgeregt. Aber wir hatten in Deutschland kein Problem mehr, unsere

Gastfamilien in der Partnerstadt waren nett und freundlich. Manchmal war es nicht so einfach, mit Muttersprachlern deutsch zu sprechen, aber es ging jeden Tag besser. Meine Austauschschülerin und ihre Familie sprachen langsam und sie waren geduldig. Ich verstand schon viel, aber das Sprechen fiel mir noch schwerer. Ich denke, wir können jetzt ein bisschen besser kommunizieren, als vorher.

Unsere Programme: Am ersten Tag besichtigten wir die Schule. Diese ist viel größer, als unsere. Es handelt sich um eine Gesamtschule - Hauptschule, Realschule und Gymnasium in einem Gebäude. Wir erfuhren, dass das Gebäude abgerissen, und innerhalb von paar Jahren ein ganz neues gebaut wird. Auch im Bürgermeisteramt wurden wir freundlich empfangen und bekamen Eintrittskarten in die städtische Thermalbad, wo ich am meisten die Rutsche genoss. Herrlich! Am Samstag kletterten wir an die Wand der Hochschule, was alle sehr cool fanden. Am Sonntag war Familientag, d. h., alle Kinder blieben

mit ihren Gastfamilien, die uns verschiedene Programme organisierten. Wir waren in Kehlheim auf einer tollen Schifffahrt. In den nächsten zwei Tagen erkundeten wir die Gegend, erfuhren viel über die Kelten und Römer, sammelten Kräuter, die ich nicht kannte. Wir machten selbst Butter und ein Kräuter-Bananenmixgetränk. Ich war sehr stolz auf meine selbstgemachte Butter. Jeden Tag hatten wir in der Senefelder-Schule Unterricht. Ich persönlich fand die Stunden anstrengend, weil ich alles in einer anderen Sprache verstehen sollte. Eine Mathestunde ist nicht nur auf Ungarisch schwer, sondern auch auf Deutsch. Aber in der Englischstunde verstand ich viele Wörter und Ausdrücke, was mich sehr freute. Am Mittwoch besichtigten wir die mittelalterliche Stadt Nürnberg. Am letzten Tag veranstaltete die Schule eine Abschiedsparty. Ich denke, das war eines der besten Programme, ich fühlte mich sehr wohl. Die Gesellschaft war cool, wir wurden gute Freunde mit den deutschen Kindern. Wir verabschiedeten uns sehr traurig voneinander.

Barbara Koller, 10B

Finale im Wettbewerb „Leserate“



Die Städtische Imre Solymár Bibliothek schrieb für Mittelschüler erneut den deutschsprachigen „Briefwettbewerb“ aus. Der erstmals im Schuljahr 2014/15 veranstaltete Wettbewerb war sehr populär. (Die Schüler bekamen die Aufgaben per Post und mussten die Lösungen auf die gleiche Weise zurückschicken.) In Anbetracht des großen Interesses war es keine Frage, dass er wieder stattfinden würde. Ziel des Wettbewerbs ist, den Teilnehmenden der 9.-12. Schul-

jahrgänge die Möglichkeit zu bieten, die deutsche Sprache zu üben, ihre Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln. Fremdsprachen sind heutzutage für junge Leute ein Muss. „Leserate“ bietet eine Alternative zum Üben der deutschen Sprache, der Wettbewerb orientiert sich am Unterrichtsstoff und ergänzt diesen. Die Aufgaben umfassen mehrere Themenbereiche. 73 Schüler bewarben sich und schließlich wurde die finale Entscheidung am 25. April unter den 17 Schülern mit dem längsten Atem ausgetragen, die auch am besten die Aufgaben gelöst hatten. Fragen und Tests beim Finale bezogen sich auf das Thema „Feste und Feiertage“. Im ersten Teil sahen sich die Teilnehmer eine Präsentation an und beantworteten im Anschluss Fragen.

Im zweiten mussten sie eine komplexe Aufgabenreihe lösen. Dazu gehörten u.a. Übersetzungen vom Deutschen ins Ungarische und umgekehrt, das Erkennen und Benennen von Feiertagen usw. Am Wettbewerb nahmen auch Schüler aus Dombowar, Baderseck und Paks teil und lösten als Vertreter ihrer Schulen die Aufgaben. Über einen ersten Platz durfte sich Csenge Sánta (S. Petőfi Ev. Gymn.) freuen. Den zweiten Platz belegte Mária Katona (J. Arany Gymn.), den dritten Virág Kiss (Fachmittelschule M. Perczel). Herzliche Gratulation den Preisträgern und allen Teilnehmern. Die Preise für die Schüler wurden von der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung gesponsert.

*Éva Csiki, Nóra Matisz (gekürzt)
deutsch von Monika Zulauf-Nagel*



FREUNDESKREIS BONYHÁD Hochheim e.V.



Freundeskreis Bonyhád-Hochheim

Am 22. April konnte der Vorstand zahlreiche Mitglieder zu seiner Jahreshauptversammlung (...) begrüßen. Es war für Adam Bösz eine besondere Freude, die beiden Ehrenvorsitzenden Liane Schellheimer und Johann Lindauer unter den Anwesenden willkommen zu heißen. Der Vorsitzende gab den Rechenschaftsbericht (...) für das letzte Jahr. Mit den Überschüssen aus den beiden „ungarischen Marktständen“ konnte der Freundeskreis (...) bei der Renovierung des „Deutschen Haus“ helfen. Ilona Köhler hat sich mit einer Mail bedankt. Sie schrieb „heute (...) war Adam bei uns, und wir haben ihm das Deutsche Haus gezeigt. Es war gerade eine Singprobe. Das Haus ist sehr-sehr schön geworden, vielen-vielen Dank für die Unterstützung!!! Ohne Eure Hilfe wäre das nicht machbar.“ Nach dem Rechenschaftsbericht gaben die Kassenprüfer ihren

Bericht und beantragten die Entlastung des Vorstandes, die auch einstimmig erfolgte. Juliane Nida wurde in ihrem Amt als Stellvertretende Vorsitzende wieder gewählt. Die Freunde in Bonnhard möchten am 11. Juni 2016 der Vertreibung vor 70 Jahren gedenken. Es wird ein Komitatsgedenktag sein. Zu diesem Gedenktag wird in Bonnhard ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert, es wird einen Vortrag zur Vertreibung geben und es wird eine Gedenktafel der Ver-

triebenen enthüllt mit einer anschließenden Kranzniederlegung. Auf dem Foto sind ehemalige Mutschinger, die nach der Vertreibung (5. Juni 1946) in Hochheim/Main eine neue Heimat fanden. Sie versammelten sich anlässlich des 70. Jahrestages der Vertreibung zu einem Fototermin auf dem Hochheimer Markt.

Text: Georg Michel (leicht gekürzt)

*Foto: Jürgen Kunert
(Hochheimer Zeitung)*



Deutsch für kleine Anfänger



Was wäre schöner in dieser Welt, als Zeit für unsere Kinder aufzubringen? Mit ihnen wertvolle Zeit in Vertrautheit, Geborgenheit zu verbringen, ihnen lebenswichtige Erfahrungen über sich selbst und über ihre Umgebung mitzuteilen? Und das auf Deutsch.

Die deutschsprachige Kindererziehung ist eine Herzensangelegenheit von Ágnes Klein (Universität Pécs/Fünfkirchen). Deshalb ist die dreibändige Schriftenreihe „Deutsch für kleine Anfänger 1, 2, 3“ entstanden.

Der Aufbau der Bücher ist ähnlich, nach einer theoretischen Einleitung folgen die Lieder- bzw. Gedicht- und Märchensammlungen. Beim Zusammenstel-

len der Bänder wurde der natürliche, kindliche Erstspracherwerb vor Augen gehalten.

Alle drei Werke können sowohl von Familien als auch von Erzieherinnen eingesetzt werden. Das Buch besteht aus einer Wortschatzsammlung, die man in drei Jahren erwerben kann. Kurze Reime, Gedichte, Satzmodelle helfen bei der Befestigung der Wörter.

Der zweite Band (Meine ersten deutschen Lieder) enthält eine Liedersammlung. Dieses Buch ist nicht nur für Kindergärten eine Fundgrube, auch beim Übergang in die Grundschule kann man es mehr als gut verwenden. Die Lieder sind nach Alter der Kinder in Abschnitte geteilt. Den Erziehern helfen die Spielanleitungen, sowie die methodischen Hinweise zur Überlieferung.

Die Sammlung ist sehr vielfältig, Volkslieder, ungarndeutsche Kinderlieder, didaktische und moderne Kinderlieder bereichern den Liederstrauß. Die Lieder lassen sich auch als Reime sagen, oder man kann sie mit verschiedenen Musikinstrumenten begleiten.

Spiel, Musik, Rhythmus, Bewegung werden mit Sprechen verbunden, dadurch entwickeln sich außer der sprachlichen auch die musikalischen Fertigkeiten der Kinder.

Die zweite Büchlein widerspiegelt, auch



was den musikalischen Teil der Sammlung betrifft, ein hohes Niveau, dank János Müller (Universität Pécs/Fünfkirchen), Fachexperte im Bereich ungarndeutsche und deutsche Musik.

Band 3 (Meine ersten deutschen Reime und Märchen) beinhaltet Reime, Gedichte und Märchen. Auch hier erscheinen die Texte stufenweise, das Alter der Kinder berücksichtigend. Beim Hören oder Lesen der Märchen, Gedichte entwickeln sich Wortschatz, Ausdrucksweise und Sprechfertigkeit der Kinder unbewusst. Sie sind nicht nur Zuhörer, sondern aktive Miterzähler.

Anett Móczy

Muttertag im Kindergarten Malom



Die Muttertagsfeier fand am 2. Mai im Kulturhaus auf der Bühne statt. Diesmal überraschten die Kinder ihre Eltern und Großeltern mit Ralph Zuckowskis Vogelhochzeit. Die 70 Kinder wurden nach

ihren Fähigkeiten für die Rollen eingestellt. Manche erzählten die Geschichte zum folgenden Lied, andere wurden als Vogel-Eltern oder Vogelbabys zum tanzen eingeteilt. Da das ganze Stück ein Rollenspiel ist, machte es den Kindern einen Riesenspaß, alles einzulernen. Sogar nach der Vorführung fragten noch viele Kinder, wann wir wieder Vogelhochzeit spielen.

Am Ende des Rollenspiels überreichten die Kleinen ihren Müttern und Großmüttern in Begleitung eines Gedichtes Blumen. Hiermit wünschen die Erzieherinnen des Kindergartens Malom euch

liebe Eltern und Großeltern viel Freude an euren Kindern. Verbringt mit ihnen viel Zeit, denn sie werden schnell Erwachsene. Danke, dass ihr sie uns anvertraut habt.

Dóra Mándity-Jenei



Trachttag in Kleindorog

Die Mitglieder der Deutschen Selbstverwaltung und der Deutschen Traditionsbewahrenden Gemeinschaft aus Kleindorog schlossen sich in diesem Jahr dem Aufruf des Ungarndeutschen Kultur- und Informationszentrums (kurz Zentrum) zum „TrachtTag“ an. Die Teil-

nehmer stellten unter Beweis, dass man in Tracht nicht nur Spaß haben, sondern auch arbeiten kann. Der Trachttag wurde in Kleindorog mit einem traditionellen Abendessen mit schwäbischen Speisen in guter Laune abgeschlossen.

János Fetzner



Fotografen des Talbodens im 19.-20. Jahrhundert

Über ihre neuesten Forschungsergebnisse berichtete Ende Februar die Historikerin und Museologin Frau Vilimi Dr. Mária Kápolnás im Völgység Museum. Durch ihren Vortrag gewährte sie Einblicke in das Leben der ersten Bonnharder Fotografen und ihrer Ateliers.

Die Geschichte der Fotografie der Völgység begann 1868 und die Museolo-

gin bearbeitete sie bis 1948. Im Komitat befand sich in Bonnhard das erste Atelier, welches für längere Zeit in Betrieb war. Sein Besitzer, Lajos Adler, war auch in Harkány tätig. Das Fotografieren war zu dieser Zeit eine Wissenschaft für sich, denn man musste nicht nur das Bild, sondern auch das Negativ selber herstellen. An der Schwelle zum 20. Jahr-

hundert, als die Negative dann industriell angefertigt wurden, etablierten sich mehrere Ateliers im Komitat. Von der Referentin erfuhren wir, dass sie sich seit langem mit der Geschichte der Fotografie beschäftigt. Die Forschung kann man nie beenden, man kann höchstens damit aufhören, meinte sie.

Quelle: bonyhad.hu

Ungarndeutsche Tänzer wechselten zum Fußball



Glücklicherweise nicht für immer, sondern nur für ein Wochenende fürs traditionelle Hallenfußballturnier der Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher (GJU) in Harast/Dunaharaszti. Das Turnier wurde bereits zum 24. Mal veranstaltet.

Gastgeber war die Kőrösi Csoma Sándor Grundschule in Harast. Sofort nach Ankunft begannen die ersten Partien. Einteilung und genauer Zeitplan wurden schon im Voraus per Losentscheid

ermittelt. Am Hallenturnier nahmen 16 Herren- und 4 Damenmannschaften teil. Die Spiele dauerten bis 23 Uhr abends, danach folgte eine Retro Disco. Am Wochenende ging es nicht nur um Fußball, sondern auch darum, dass sich ungarndeutsche Jugendliche kennen lernen, gemeinsam feiern, und ein bisschen Zeit miteinander verbringen.

Am Samstag ging es mit Kräftemessen weiter. Den ganzen Tag kämpften die Teams gegeneinander. Das Finale bestritt das Gastgeberteam Harast gegen die Mannschaft von Sende/Szendehely. Der Sieger wurde die Tanzgruppe aus Sende. Die Siegerehrung fand im Rahmen eines Schwabenballs statt, wo alle Teilnehmer eine Urkunde, die ersten drei Teams da-

rüber hinaus einen Pokal entgegennehmen durften. Es wurden auch weitere Preise vergeben.

Kränzlein nahm diesmal nach mehrjähriger Abwesenheit wieder am Kräftemessen teil. Die Mannschaft bestand aus Tänzern, sowie deren Freunden und Bekannten. Unsere Mannschaft schied nach einem schwären und engen Spiel leider aus. Trotzdem waren die Jungs nicht lange traurig. Sie haben das Wochenende genossen, verfolgten den Ausgang der weiteren Partien und drückten den verbliebenen Teams die Daumen. Sie betonten, wie gut es tue, nach mehrjähriger Pause wieder alte Bekannte zu treffen.

A. Melcher u. J. Kisuri (gekürzt)

Spende an das Balassa-János-Krankenhaus

Die Gebäude des Komitats-Krankenhauses in Saksard liegen verstreut im Zentrum der Stadt, die tägliche Arbeit der Krankenschwestern und Ärzte wird somit jeden Tag aufs Neue auf die Probe gestellt. Sie sind ständig zwischen den Blöcken des Klinikums unterwegs.

Damit das Personal bei einem Notfall rechtzeitig zu den Patienten kommt und sie auf dem Krankenhausgelände leichter transportieren kann, wurde die Arbeit durch eine großzügige Spende des Krankenhauses Bautzen sowie des Landkreises Bautzen, erleichtert.

Am 18. Februar fand die feierliche Übergabe eines PKWs vom Typ Smart durch Michael Harig, Landrat des Landkreises Bautzen, sowie Rainer Rogowski, Leiter des Krankenhauses Bautzen, an

Fortsetzung auf Seite 12

Johannespassion des Valeria Koch Schulzentrums

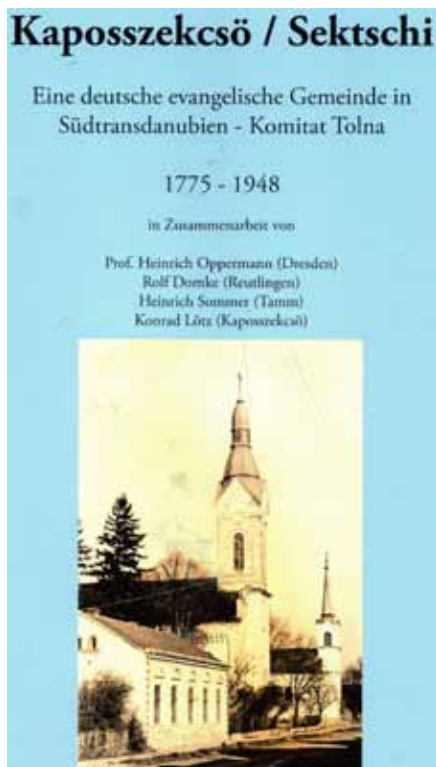


Schon zum zweiten Mal durfte ich heuer beim Mysterium Spiel unserer Schule mitmachen. Ein christliches Passionspiel ist eine dramatische Aufführung über Leiden und Tod Christi und wird meistens in der Karwoche vorgetragen.

Wir entschieden uns für die Johannespassion von Johann Sebastian Bach mit dem Originaltext auf Deutsch, mit

Fortsetzung auf Seite 13

Ortsfamilienbuch Sektschi mit Familienregister



In einem Familienbuch beschreibt Prof. Dr. Dr. Heinrich Oppermann mit seinen drei Mitautoren Rolf Domke, Heinrich Sommer und Konrad Lötz seine evangelische Heimatgemeinde Sektschi/Kaposszekcső. Heinrich Oppermann hat sich nach seinem erfolgreichen

Wirken als Wissenschaftler in Dresden dem Schicksal seiner Volksgruppe beschrieben. In seinen vier Büchern und in zwei Gedichtbänden geht er auf das Los seiner Landsleute, die zum Spielball einer verhängnisvollen Politik wurden, ein. Nun setzt er mit den drei Mitautoren, den letzten lebenden Zeitzeugen, ein bleibendes Nachschlagewerk für die Nachfolgenerationen. Die jungen Leser können darin das komplizierte Leben ihrer Vorfahren in den vergangenen 300 Jahren ergründen.

Fast 70 Jahre nach der Vertreibung folgt diese Chronik den bisherigen Heimatbüchern und stellt eine Bereicherung für die ungarndeutsche Heimatkunde dar. Die Nachfolgenerationen erfahren, wo ihre Wurzeln liegen. Zu Zeiten des Sozialismus waren Verschleppung und Vertreibung tabu, so ist es jetzt, wenn auch spät, aber legitim, an diese grausame Zeit in gebührender Form zu erinnern.

Im Buch wird auf die Einwanderung, den Weg der Ahnen nach Ungarn, die Ansiedlung, die Entwicklung des Dorfes mit seinen Eigenheiten und Gewohnheiten eingegangen. Bemerkenswert sind

auch die prägnanten Beschreibungen der evangelischen Kirchen in den sog. Erstsiedlungsdörfern, aus denen die Urväter Sektschis kamen.

Die Strukturen und Funktionen des Dorfes sowie das kulturelle Leben werden bis zu der Zeit der Vertreibung beleuchtet, die Dorfstruktur, wer wo wohnte, die Namen der Gefallenen, Vertriebenen, Verschleppten und die der Heimatverbliebenen aufgezählt. Mit der Darstellung des Sektschier Dialekts wird klar, mit welchen sprachlichen Problemen die Vertriebenen in der neuen Heimat zu kämpfen hatten. Denn, obwohl eigentlich der deutschen Sprache mächtig, hatten sie es mit der Verständigung schwer.

Mit viel Mühe und Liebe hat Rolf Domke, in Ergänzung zur Ortschronik Kaposszekcső und mit Unterstützung deren Autoren auf 483 Seiten aus Kirchen- und Familienbüchern sowie Datensätzen eine für die interessierte Nachwelt überaus informative Datensammlung, ein Familienregister, geschaffen.

Heinz Noack (stark gekürzt)

Fortsetzung von Seite 11

die Repräsentanten des Balassa-János-Krankenhauses, Dr. Csaba Németh und Dr. János Simon, statt. Seitens der Deutschen Selbstverwaltung der Tolnau waren Vorsitzender Dr. Michael Józán-

Jilling und Regionalbüroleiter Georg Krémer anwesend.

Mit dem Pkw wird im Falle einer Reanimation das entsprechende Team fahren können. Da die Zeit bei einem Notfall entscheidend sein kann, ist es von sehr großer Wichtigkeit, dass die Wiederbe-

lebung so bald wie möglich begonnen wird. Auch mit dem Parken wird es keine Schwierigkeiten geben. Das Auto wurde früher auf dem Krankenhausgelände in Bautzen benutzt.

Gabriella Sós, NZ (leicht gekürzt)

Fortsetzung von Seite 12

moderner, musikalischer Begleitung. Die Zahl der Mitglieder schrumpfte im Gegensatz zum letzten Jahr ein bisschen, aber wir starteten die Proben mit umso größerem Elan. Letztes Jahr waren wir in etlichen Ortschaften der Branau, diesmal waren wir in Hetvehely, Pécs und Bonyhád. Wie auch früher, half uns

auch jetzt Ildikó Frank, Intendantin der Deutschen Bühne Szekszárd. Mitwirkende des Passionsspiels waren nicht nur Schüler aus unserer Schule, sondern auch Lehrerinnen, Lehrer und ehemalige Schüler. Die Musik komponierte Zoltán Samu Csernák, einst Schüler des Schulzentrums.

Ich bin glücklich, dass ich auch dieses Jahr an der Passion teilnahm und so die

christliche Kultur der Ungarndeutschen mitpflegen durfte.

Blanka Ruppert



Gedenktafel an Bischof Virág/Blum



Am 19. Mai wurde die Gedenktafel am Elternhaus vom einstigen Diözesanbischof von Fünfkirchen/Pécs in der Bajcsy-Zsilinszky utca (einst Kohle Gasse) erneut enthüllt. Ursprünglich wurde die Tafel 1926 angebracht, nun ließ die Stiftung Abt Pór sie erneuern. Den Anlass bot der 90. Geburtstag von Bischof Ferenc Virág/Blum (1869-1958).

Chemiewettbewerb Franz Müller

In diesem Schuljahr veranstaltete das Petőfi Sándor Evangelische Gymnasium den Chemiewettbewerb Franz Müller (zum Gedenken an Franz Joseph Müller von Reichenstein) zum zweiten Mal.

Ziel ist, die Erinnerung an den herausragenden Wissenschaftler zu bewahren, der das Element Tellur entdeckte und es Metallum Problematicum (das geheimnisvolle Metall) nannte. Der Name des Elementes bezieht sich auf die Erde – terra.

Am Wettbewerb nahmen 83 Schüler in 30 Mannschaften von 16 Schulen teil. Der Wettbewerb bestand aus zwei Teilen: im ersten mussten die Schüler in 60 Minuten einen Test über die Entdeckung, physische und chemische Eigenschaften und Verwendung der chemischen Elemente lösen. Dabei wurden die ersten sechs Mannschaften ermittelt, die dann an einem chemischen Quiz teilnahmen. Nach der zweiten Runde wurde Sieger die Mannschaft der Dózsa György Grundschule aus Dunaújváros, den zweiten Platz belegte die Mannschaft der Be-

zerédj Amália Grundschule in Kockrsch/Kakasd, und den dritten Platz belegte die Mannschaft der V.K.I. Grundschule aus Fünfkirchen.

Als Gewinn erhielten die Sieger eine dreitägige Reise nach Schemnitz (Banská Štiavnica/ Selmečbánya, Slowakei), wo sie sich die ehemalige Bergbauakademie – wo auch Franz Müller studierte – anschauen durften. In Poysdorf/Österreich, dem Geburtsort von Franz Müller, legten die Schüler an der Gedenktafel des Wissenschaftlers einen Kranz nieder. Zuletzt konnten sie sich noch das Naturhistorische Museum in Wien anschauen.

Die Teilnehmer der Reise wurden in

Poysdorf von Bürgermeister Thomas Grießl und von Stadtrat und Bibliotheksleiter Mag. Josef Fürst empfangen, die den Gästen zum Gewinn der Reise gratulierten. Die Organisatoren der Reise, Chemielehrer István Nagy, Fachschaftsleiter am Petőfi Sándor Evangelischen Gymnasium, und Stadtrat Ferenc Kovács als Dolmetscher, führten Gespräche über die Zukunft des Wettbewerbes, bedankten sich für den herzlichen Empfang und luden den Bürgermeister von Poysdorf nach Bonnhard ein.

István Nagy

deutsch v. Ferenc Kovács



Fortsetzung von Seite 6
nach Prag weiter, wo die Reisegruppe das wunderschöne Altstadtzentrum kennen lernte. Die schönen historischen Gebäude, die atemberaubende Stimmung der



engen Gassen hat jeden beeindruckt und fast alle kamen mit dem Fazit nach Hause, hierhin noch einmal zurückzukehren.

Die Reise bot eine ausgezeichnete Gelegenheit, einige wichtige Momente der europäischen Kultur- und Religionsgeschichte unter die Lupe zu nehmen. Die professionell vorbereitete Organisation durch Klassenlehrer Ferenc György sowie das schöne Wetter ließen die drei Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Tamás Gúth



Christina Arnold

Windi

Eines Tages, als Blitzi, Sterni, und Wolki auf der Wiese Fangen spielten, spürten sie was Eigenartiges. Es war kein Wind, nein, dazu war es viel zu schwach, es schmeichelte ihr Gesicht, es war eigentlich ganz angenehm. Das feine Lüftchen machte sie neugierig und sie beschloßen, die Quelle zu suchen.

„Ich glaube das kommt von dort.“ Wolki zeigte zu einem Strauch in der Mitte der Wiese.

„Dann lass es uns mal anschauen“, schlugen die beiden Freunde vor.

Und tatsächlich, beim kleinen Busch wirbelte die Luft immer stärker.

„Hallo!“ riefen die drei neugierigen Entdecker.

„Hallo!“ antwortete jemand aus dem Busch. „Ich bin Windi, der kleinste Wind auf Erden. Lacht ruhig, alle anderen tun es auch.“

„Wir lachen nicht über dich, sondern weil wir alle ziemlich klein sind, die kleinsten um ganz genau zu sein.“

„Wirklich?“ fragte Windi erstaunt.

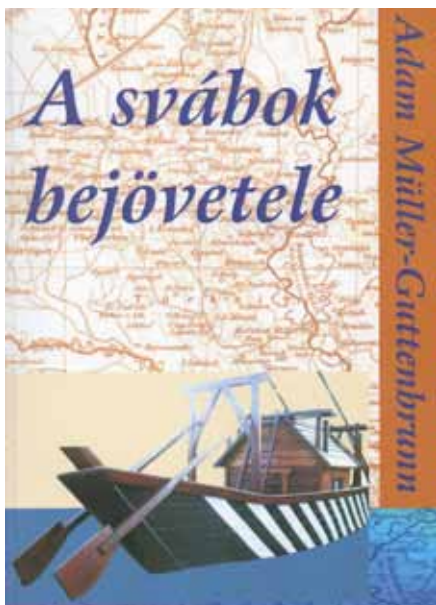
„Ja, wirklich. Wir sind Wolki, Sterni und Blitzi, die kleinsten unserer Art. Aber zusammen sind wir stark, und auch du kannst gerne mit uns spielen.“

„Was macht ihr denn so?“

„Wir spielen auf der Wiese, bereisen den Himmel, zusammen ist alles schöner.“

Die drei Freunde nahmen Windi sofort auf in ihren Freundeskreis, und zusammen planten sie schon das nächste Abenteuer. Windi wollte sofort zeigen, dass er zwar klein war, aber doch Puste hatte, und für einen kleinen Wind reichte auch seine Kraft. Er pustete und pustete, und die drei Freunde spürten wieder das angenehme Schmeicheln. Jeder der vier Winzlinge zeigte den anderen seine Familie, und überall wurden sie liebevoll aufgenommen.

Der große Schwabenzug



In der Städtischen Bibliothek Solymár Imre wurde die ungarische Übersetzung des Romans unter obigem Titel von Adam Müller Guttenbrunn (1852-1923), einem Banater Schwaben, vorgestellt. Der Verlag Imedias hatte vor einigen Jahren auch das Original herausgegeben, nun präsentierte Verlags-Leiter István Lóczy auch die ungarische Übersetzung „A svábok bejövetele“. Der Roman, erschienen 1913, beschreibt den Weg der deutschen Ansiedler von Ulm bis nach Ungarn durch die Geschichte konkreter Familien.

Hilda Markovics, al

IMPRESSUM

Bomharder Nachrichten

aus dem Leben der Ungarndeutschen in und um Bonnhard (Mit der freundlichen der Stadt Bonnhard.)

Mitglied im weltweiten IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)

Zusammengestellt und herausgegeben: Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard

Schriftleiterin: Susanna Lohn

Anschrift/ Adresse: 7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.

Tel: 06 74/500-244, Fax: 06 74/500-280

E-Mail: bonyhadpress@gmail.com

Fotos: H. Markovics, B. Vizin, S. Lohn

Amateuraufnahmen, Familienfotos

Druck: Völgység Nyomda Bonyhád

HU ISSN 1 789-0667



Deutsches Haus in neuer Pracht



1992 konnten die Deutschen in Bonnhard in der Rákóczi Straße ein typisches Schwabenhaus kaufen, die finanziellen Mittel dazu sicherte das Bundesministerium des Innern (S. BoNa Nr.1/2016). In der Zwischenzeit war das Haus renovierungsbedürftig geworden, nun erwartet es in neuer Pracht seine Besucher. Zu den Renovierungskosten steuerte der Freundeskreis Bonyhád-Hochheim mit 5000 € bei, die Bonnharder Deutsche

Selbstverwaltung unterstützte die Arbeiten mit 2000 Euro.

lohn



Jubiläum des deutschen Chores



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH...

...zum Neugeborenen



Miló Marján-Pitz erblickte als zweites Kind seiner Eltern Malinda Pitz und László Marján am 7. Januar mit 3610 g und 52 cm in Pécs/Fünfkirchen das Licht der Welt. Laut Eltern ist er ein ruhiger, ausgeglichener kleiner Bub, sein großer Bruder Máté (5,5 Jahre) und er lieben sich sehr.



Bálint Bernhardt wurde am 26. Januar um 14.18 Uhr als erstes Kind seiner Eltern, Dr. Orsolya Ömböli und János Bernhard in Pécs/Fünfkirchen geboren. Der kleine neue Erdenbürger wog 3680 g und war 50 cm groß.



Zsombor Ritz war ein Geburtstagsgeschenk seiner Mutter – der Kleine kam nämlich, genau wie seine Mutti Ildikó Véghelyi, am 15. Februar zur Welt. Der in Szekszárd geborene Zsombor wog 3600 g und war 56 cm groß. Mit Vater József und dem 2,5-jährigen Bruder Benjamin ist die Familie vollkommen.

... zum 90. Geburtstag



Magdolna Böhler, geb. Glosz, erblickte am 07.03.1926 im Maratz das Licht der Welt. Am 16.01.1947 heiratete sie Peter Böhler aus Kleinmaratz. Einige Mitglieder der Familie waren 1948 von der Aussiedlung betroffen, wer bleiben durfte, dem wurden Haus und Gut enteignet. Das Ehepaar bekam zwei Töchter und einen Sohn.

In der Hoffnung auf ein besseres Leben zog die Familie 1973 nach Bonnhard. Magdalena Böhler lebt mit Sohn Péter und dessen Familie. Sie hat 6 Enkel und 4 Urenkel. Auch Vertreter der deutschen Selbstverwaltung gratulierten ihr und wünschten ihr gute Gesundheit.

... zur Vermählung



Tamás Link und Judit Csábrák gaben sich am 16. April in der reformierten Kirche von Bogyiszló im Rahmen einer ökumenischen Trauung das Jawort. Standesamtlich getraut wurde das junge Paar in Szekszárd, wo die frischgebackenen Eheleute mit ihren 260 Gästen feierten.



Dóra Csegezy und Markus Stecher feierten am 30. April Hochzeit. Das Jawort gaben sie sich im wunderschönen Park des Gymnasiums, gefeiert wurde anschließend in einem Restaurant in der Nähe von Bonnhard. Das junge Paar lebt in Weng bei Admont/Österreich.